

Daten wichtige Grundlagen liefern. Der Grundstock der über 2000 Objekte umfassenden Sammlung wurde Ende des 19.- und Anfang des 20. Jahrhunderts gelegt. Unter den Sammlern reihen sich auch solche bedeutenden Persönlichkeiten wie WILHELM DEECKE, dem Gründervater des Institutes, OTTO JAEKEL, dem Gründer der Paläontologischen Gesellschaft sowie JOHANNES WEIGELT, Gründer des Geiseltalmuseums in Halle. Auch wenn in der vorliegenden Sammlung Material vom Ordovizium bis Quartär berücksichtigt ist, so ist jedoch der Zeitraum von Karbon bis Perm deutlich überrepräsentiert. Den Schwerpunkt bildet dabei Material aus dem Rotliegenden von Manebach (Thüringen), welches bisher so gut wie unbearbeitet ist. Insgesamt dominieren somit in der Sammlung vor allem Calamiten, Farne, Farnsamer, Bärlapp, Cordaiten und Koniferen.

¹⁾ Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Institut für Geographie und Geologie, Friedrich-Ludwig-Jahnstraße 17a, 17487 Greifswald, Deutschland, e-mail: stefan.meng@uni-greifswald.de; claudia.trampisch@uni-greifswald.de

Auswirkungen der Daleje-, Chotec- und Kačák-Events auf benthische Ostrakoden des westlichen Dra-Tals (SW-Marokko): erste Ergebnisse

Claudia Dojen¹⁾, S. Aboussalam²⁾ & R.T. Becker²⁾

Die devonischen Aufschlüsse des Anti-Atlas im Südwesten Marokkos sind berühmt für ihre gut erhaltenen Fossilfaunen. Im westlichen Dra-Tal (Raum Assa-Torkoz) wird zurzeit intensiv geforscht, aber unterdevonische Ostrakoden sind bisher wenig bekannt. Wir stellen erste eventstratigraphische Ergebnisse über Ostrakoden des untersten Emsium bis zum basalen Givetium aus den Profilen Bou Tserfine, Rich Tamelougou und Hassi Mouf-Süd vor. Mehrere hundert Individuen aus ca. 45 benthischen Ostrakoden-Taxa konnten vorläufig bestimmt werden. Die untersuchten benthischen Ostrakoden-Gemeinschaften gehören zu den „mixed faunas“ mit nur wenigen Palaeocopiden aber relativ vielen Metacopiden, deren Lebensraum in küstennahen Gewässern unterhalb der Wellenbasis lag. Paläogeographisch gehören die meisten Taxa zur Paläotethys-Provinz, aber einige wenige nordamerikanische Taxa kommen ebenfalls vor und belegen Migrationspfade zwischen den beiden Regionen über Nord-Afrika. Die Auswirkungen der Kellwasser- und des Hangenberg-

Events auf Ostrakoden sind gut erforscht, aber die globalen Events 2. / 3. Ordnung, wie die Daleje-, Chotec- oder Kačák-Events, sind bisher kaum untersucht. Unsere ersten Auswertungen ergeben folgendes Bild:

Am Daleje-Event (ungefähr an der Grenze Unter/Ober-Emsium) überleben acht von dreizehn bekannten Taxa; *Polyzygia vinea* stirbt weltweit aus, *Polyzygia kroemmelbeini* verschwindet lokal.

Am Chotec-Event (tiefes Eifelium) überleben dreizehn von vierundzwanzig Taxa; *Jenningsina thuringica* stirbt weltweit aus; *Bufina sotoi* und *Tricornina* ex gr. sp. A kommen nur noch in Marokko vor.

Am Kacak-Event (ungefähr an der Grenze Eifelium/Givetium) überleben nur fünf von siebenundzwanzig Taxa; die fünf Überlebenden sind Generalisten wie die langlebige und global weit verbreitete *Jenningsina planocostata*; aber selbst einige langlebige Taxa wie *Ulrichia* ex gr. *fragilis*, *U.* ex gr. *spinifera* und „*Cyterellina*“ *inconstans* verschwinden lokal.

Damit sind nach bisherigem Kenntnisstand regional die Auswirkungen des Kačák-Event auf die benthischen Ostrakoden am tiefgreifendsten im Vergleich zu den anderen „kleineren“ Events. Weitere Studien müssen die Eventhorizonte detaillierter abdecken und mit den Ergebnissen aus anderen devonischen Profilen in Nord-Afrika, wie z.B. Faunen von Casier oder G. Becker, vergleichen.

¹⁾ Landesmuseum Kärnten, Museumsgasse 2, A-9021 Klagenfurt; e-mail: claudia.dojen@landesmuseum.ktn.gv.at

²⁾ Westfälische Wilhelms-Universität, Institut für Geologie und Paläontologie, Corrensstr. 24, D-48149 Münster

Innerartliche Variabilität der eiszeitlichen Tüpfelhyäne (*Crocota crocuta*) aus dem Pleistozän Mitteleuropas

Andrea Engelbrecht¹⁾ & Doris Nagel¹⁾

Genetische Studien belegten bereits, dass es möglich ist die rezente Tüpfelhyänenpopulation in Afrika in eine Nord- und Südpopulation zu trennen. Die Frage war nun, ob es mittels neuer Vermessungen und statistischer Auswertungen möglich ist das Material der fossilen Tüpfelhyäne auch nach morphologischen Merkmalen zu trennen. Zu diesem Zweck wurde das umfangreiche Material von *Crocota crocuta* aus der Teufelslucke in Roggendorf bei Eggenburg neu vermessen, und dabei nicht nur das Material aus dem Krahuletz-Museum berücksichtigt.